

GESUNDHEITSBERICHTERSTATTUNG



Ausbildungsberufe – Gesundheit

Der Kreis Recklinghausen als Ausbildungsstandort
für Berufe im Gesundheitswesen

Kurzbericht



**KREIS
RECKLINGHAUSEN**
DER VESTISCHE KREIS

Ausbildungsberufe - Gesundheit

Der Kreis Recklinghausen als Ausbildungsstandort von überregionaler Bedeutung

Das Gesundheitswesen ist eine „hochmoderne“ Arbeitswelt, die schon seit Jahren durch eine deutliche Ausdifferenzierung der unterschiedlichen Berufe und Qualifikationsniveaus sowie durch die Akademisierung der Gesundheitsfachberufe geprägt ist. Diese Entwicklungen sind eine Antwort darauf, wie den sich verändernden und steigenden Anforderungen im Gesundheitssektor Rechnung getragen werden kann. Der vorliegende Gesundheitsbericht ermöglicht eine Orientierung in dieser ausdifferenzierten und nicht immer übersichtlichen Ausbildungslandschaft für Gesundheitsberufe und analysiert die Ausbildungssituation im Kreis Recklinghausen.

Der Kreis Recklinghausen ist ein Ausbildungsstandort für Gesundheitsberufe, dessen Bedeutung deutlich über die Kreisgrenzen hinausgeht:

- Im Kreis bestehen für 23 unterschiedliche Gesundheitsberufe schulische oder betriebliche Ausbildungsplätze. Für 20 Gesundheitsberufe stehen theoretische Ausbildungsplätze an den Fachschulen des Gesundheitswesens oder an den Berufskollegs zur Verfügung. Damit ist der Kreis Recklinghausen im Regierungsbezirk Münster der zweitgrößte Ausbildungsstandort nach der Stadt Münster, wo durch die Anbindung an die Universitätsklinik die Ausbildungen für Hebammen und Entbindungspfleger, Orthoptisten/-innen und Diätassistenten/-innen möglich sind.
- Drei Berufskollegs des Kreises bieten Fachklassen für sechs unterschiedliche Gesundheitsfachberufe im dualen Ausbildungssystem an. Über 1.000 Auszubildende erhalten hier den Berufsschulunterricht. Für die Orthopädiemechanik sowie die Zahntechnik übernehmen die Berufskollegs die Ausbildungsverantwortung für die gesamte Region der Handwerkskammer Münster. Kaufleute im Gesundheitswesen können im Kammerbezirk der IHK Nord-Westfalen neben Recklinghausen nur noch an einem Berufskolleg in Münster ihre schulische Ausbildung erhalten.
- Vier Berufskollegs bilden an ihren Fachschulen für „Sozial- und Gesundheitswesen“ Heilerziehungspfleger/-innen, Sozialhelfer/-innen sowie Heilerziehungshelfer/-innen aus. Diese schulischen Berufsausbildungen werden von rund 250 jungen Menschen absolviert.
- 13 Schulen für das Gesundheitswesen haben im Jahr 2012 ihren Sitz im Kreis Recklinghausen und übernehmen die Ausbildungsverantwortung für 12 unterschiedliche Berufe. Die rund 2.000 Schüler/-innen werden von über 500 haupt- und nebenberuflichen Lehrkräften im theoretischen und praktischen Unterricht ausgebildet. Rund die Hälfte der Auszubildenden wohnt in den umliegenden Kreisen und Städten und pendelt für die Ausbildung in den Kreis Recklinghausen ein.

Ausbildungsberufe - Gesundheit

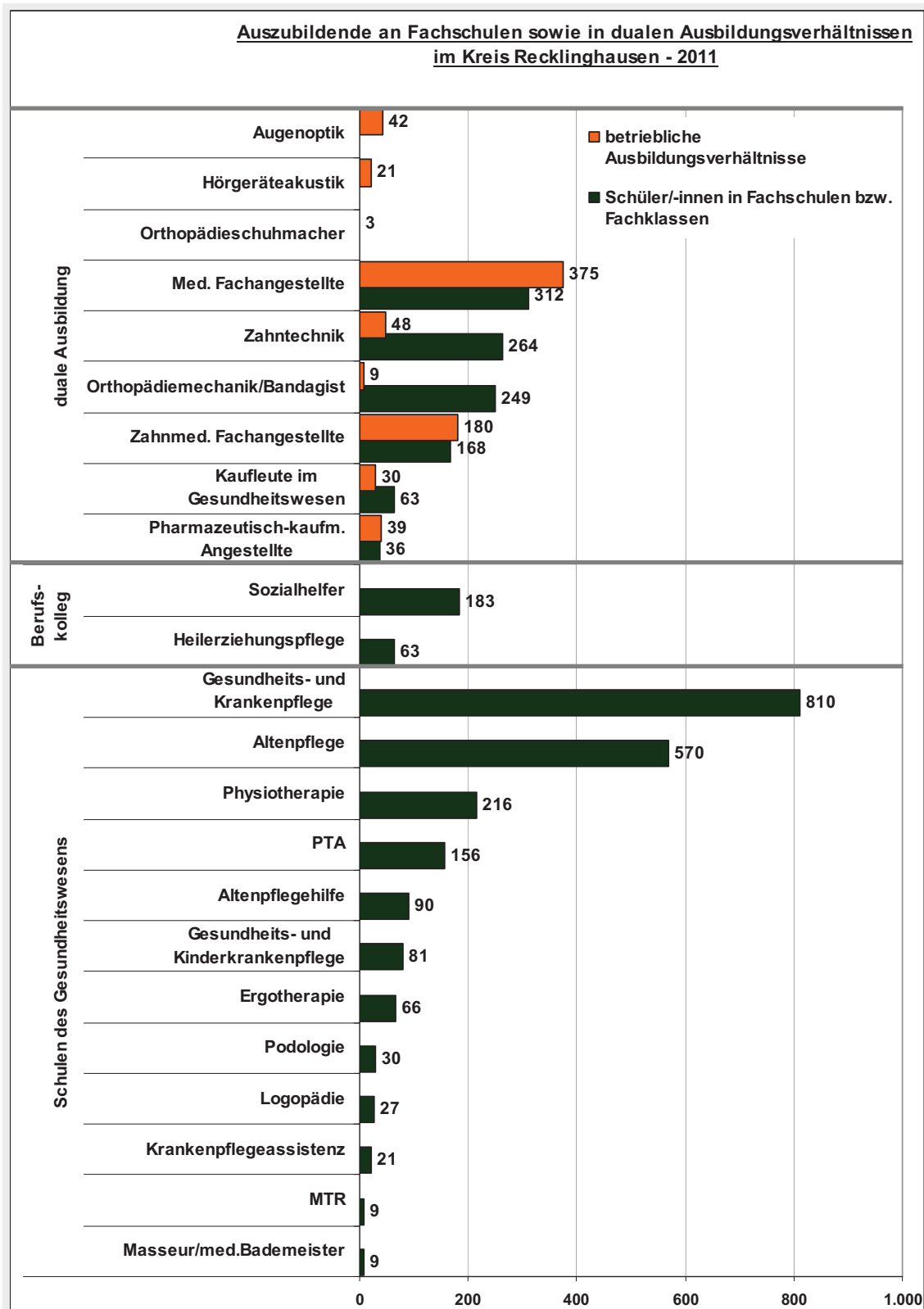


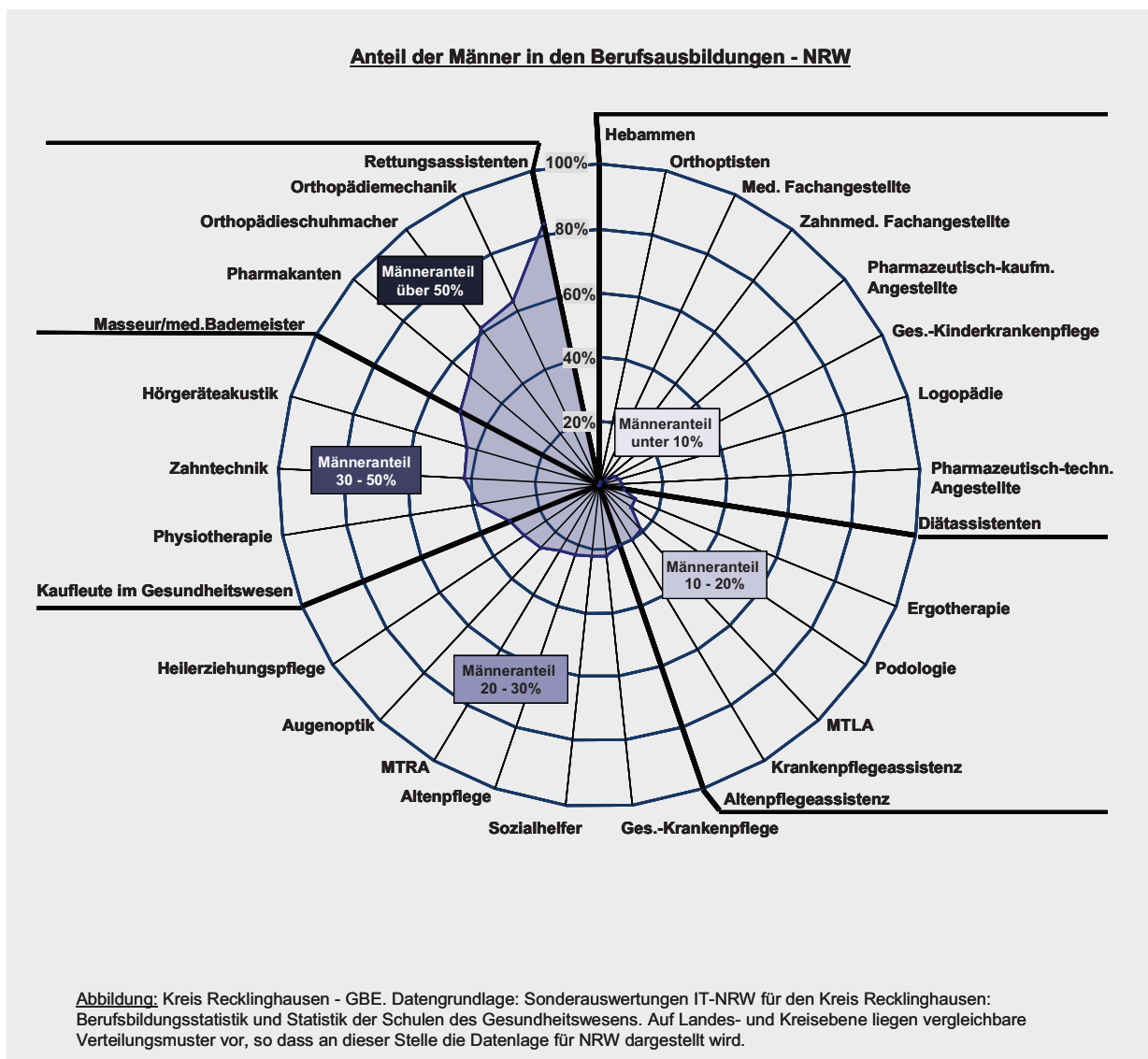
Abbildung: Kreis Recklinghausen - GBE. Datengrundlage: Sonderauswertungen IT-NRW für den Kreis Recklinghausen: Berufsbildungsstatistik und Statistik der Schulen des Gesundheitswesens. Die Abbildung enthält gerundete Werte (Echtzahlen werden standardisiert auf die nächste durch 3 teilbare Zahl gerundet).

Ausbildungsberufe - Gesundheit

**EINIGE MERKMALE DER JUGENDLICHEN, DIE EINEN BERUF IM GESUNDHEITS-
WESEN ERLERNEN**

Die Gesundheitsberufe sind Frauenberufe – dies gilt für den Kreis Recklinghausen ebenso wie für das Land NRW. Aber es gilt nicht nur für die Ausbildungen in der Pflege sondern ebenso für die therapeutischen Berufe und für die Kaufleute ebenso wie für die pharmazeutischen Berufe.

Allein bei den Rettungsassistenten sowie in den eher seltenen Berufen der Orthopädiemechanik und der Orthopädieschuhmacher überwiegt der Männeranteil. Bei dem chemischen Beruf der Pharmakanten, bei den Masseuren / med. Bademeistern sowie den Handwerksberufen der Hörgeräteakustik und Zahntechnik ist das Geschlechterverhältnis noch relativ ausgewogen, wenngleich auch hier schon durchgängig mehr Frauen die Ausbildungen absolvieren. Nahezu ausschließlich in Frauenhand sind die Berufe der Hebammen und Orthoptistinnen sowie die Assistenzberufe für Arztpraxen und Apotheken.



Ausbildungsberufe - Gesundheit

Auszubildende mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind nur in wenigen Berufen des Gesundheitswesens vertreten.

Wird die Zusammensetzung nach der Staatsangehörigkeit in der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung zum Maßstab genommen (rund 12,5%), so sind ausländische Auszubildende sowohl auf Landes- als auch auf Kreisebene in den meisten Gesundheitsberufen deutlich unterrepräsentiert. Auffällig hoch ist der Anteil junger Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit bei den Assistenzberufen für die Apotheken sowie, wenn auch mit deutlichem Abstand, bei den (Zahn-) Medizinischen Fachangestellten. Bei den pflegerischen Berufen sind ausländische Jugendliche bei den Assistenzberufen stärker vertreten als bei den dreijährigen Ausbildungen. Die therapeutischen Berufe werden nur in Einzelfällen von ausländischen Jugendlichen gewählt, aber auch bei den Ausbildungen im Gesundheitshandwerk oder in den Kaufmännischen Berufen sind Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit nahezu unter sich.

Gegenüber NRW hebt sich im Kreis Recklinghausen der deutlich höhere Anteil ausländischer Jugendlicher bei den Pharmazeutisch-technischen und Pharmazeutisch-kaufmännischen Berufen ab, demgegenüber ist deren Anteil auf Landesebene bei den pflegerischen Assistenzberufen höher als im Kreis Recklinghausen.

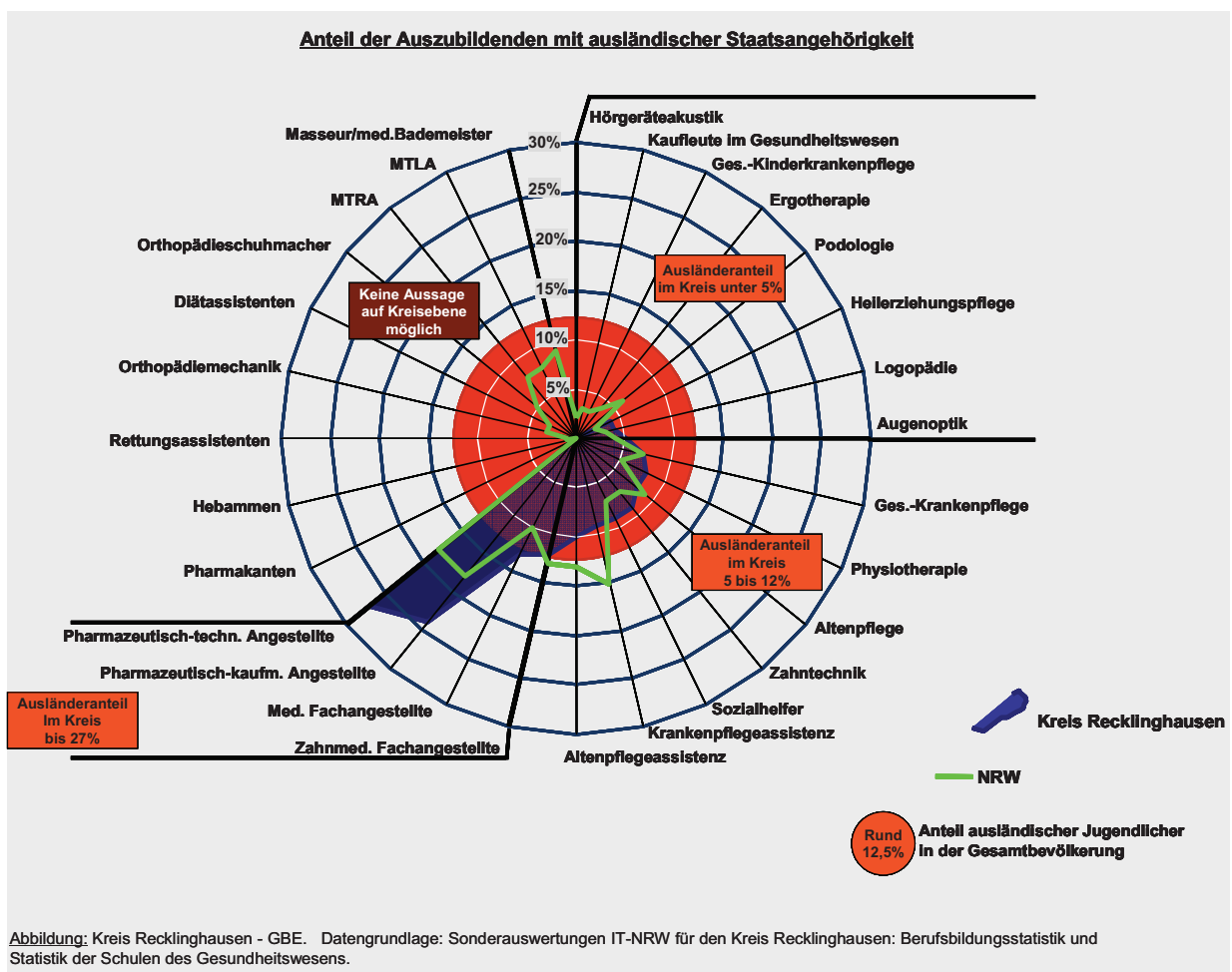


Abbildung: Kreis Recklinghausen - GBE. Datengrundlage: Sonderauswertungen IT-NRW für den Kreis Recklinghausen: Berufsbildungsstatistik und Statistik der Schulen des Gesundheitswesens.

Ausbildungsberufe - Gesundheit

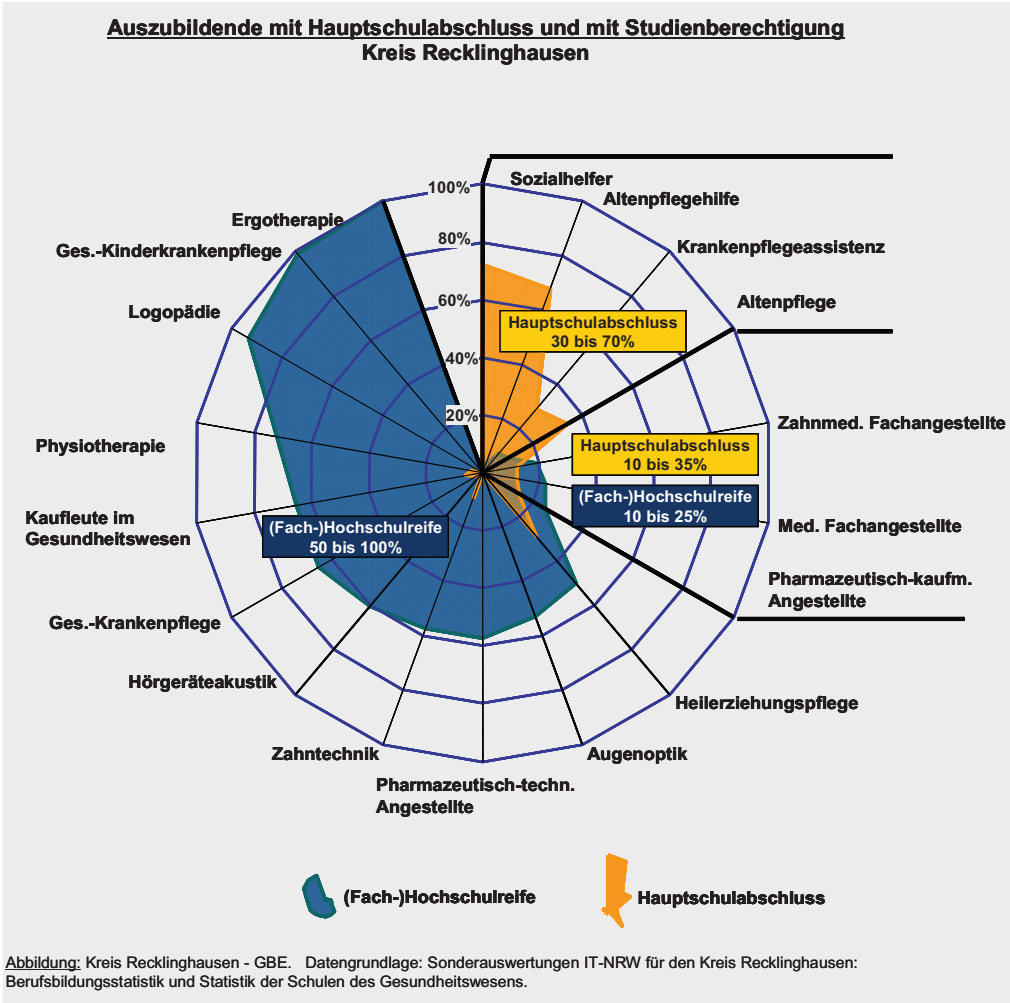
Jugendliche mit Hauptschulabschluss haben nur in den Assistenzberufen und in der Altenpflege eine wirkliche Chance auf einen Ausbildungsplatz.

Unabhängig davon, ob die Ausbildung an einer Fachschule des Gesundheitswesens oder im dualen System absolviert wird: Jugendliche mit Hauptschulabschluss sind in allen 2,5 bis 3,5-jährigen Ausbildungen in der Minderheit.

Sehr homogen sind die Klassen in den therapeutischen Ausbildungen, bei den Hebammen sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, wo Schüler /-innen mit Studienberechtigung nahezu unter sich sind. Bei den Assistenzberufen für Arztpraxen und Apotheken sowie in der Altenpflege überwiegen Schüler /-innen mit mittlerem Abschluss, wobei jedoch auch hier der Anteil der Auszubildenden mit Studienberechtigung schon zwischen 10 und 25% liegt. Lediglich die Assistenzberufe Sozialhelfer und Altenpflegehilfe bieten vorrangig Hauptschülern /-innen einen sicheren Einstieg in eine berufliche Tätigkeit im Gesundheitswesen. Beide Ausbildungen ermöglichen den Absolventen /-innen zudem, parallel zur Ausbildung entweder einen höheren allgemeinen Schulabschluss (wie bei der Ausbildung zur Sozialhelferin / zum Sozialhelfer) zu erwerben oder aber mit dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zur Pflegeassistenz die Zugangsberechtigung zu den dreijährigen Pflegeausbildungen zu erhalten.

Auffällig und erwähnenswert ist, dass im Kreis Recklinghausen in nahezu allen Berufen der Anteil der Auszubildenden mit (Fach-)Hochschulreife höher ist als im Landesdurchschnitt. Hingegen lassen sich kaum Unterschiede bei der anteiligen Besetzung der Ausbildungsplätze mit Hauptschülern /-innen finden.

Ausbildungsberufe - Gesundheit



Ausbildungsberufe - Gesundheit

ZWISCHEN AUSBILDUNGSVERGÜTUNG UND SCHULGELD

Wer einen Ausbildungsberuf im Gesundheitswesen erlernen möchte, muss auch die möglicherweise entstehenden Kosten im Blick haben:

Für Berufsausbildungen im **dualen System** wird in den Branchentarifverträgen in der Regel auch das Gehalt festgelegt, das Auszubildende von ihrem Betrieb erhalten. Mit einem monatlichen Brutto Gehalt von 800 bis 1.000 € erhalten Pharmakanten die höchste Ausbildungsvergütung. Mit 400 bis 600 € ist die Vergütung im Gesundheitshandwerk hingegen deutlich niedriger. Die Kosten für die Berufskollegs werden in vollem Umfang durch das Land und die Schulträger übernommen. Für die Schülerinnen und Schüler besteht deshalb Schulgeldfreiheit.

Völlig anders und ausgesprochen unterschiedlich sieht die Situation bei den Berufsausbildungen an den **Fachschulen** aus:

Ausbildungsvergütung

Zunächst gilt die Faustregel, dass Schüler/-innen an Fachschulen der Berufskollegs oder des Gesundheitswesens keine Ausbildungsvergütung erhalten. Das gilt also zum Beispiel für die therapeutischen Berufe, die Medizinisch-technischen Assistenten/-innen oder die Pharmazeutisch-technischen Assistenten/-innen ebenso wie für die Heilerziehungspflege oder die Sozialhelfer/-innen. Anders sieht es hingegen bei den Pflegeberufen aus: Für die Auszubildenden der Gesundheits- und (Kinder)Krankenpflege, für Hebammen und Entbindungspflege, für die Altenpflege und die Gesundheits- und Pflegeassistenz gilt: Die Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen, bei denen die Auszubildenden angestellt sind, bezahlen eine tariflich vereinbarte Ausbildungsvergütung.

Schulgeld

Nahezu unübersichtlich ist die Finanzierung der Schulplätze: An den Fachschulen für Gesundheit, die an Krankenhäusern angeschlossen sind, müssen die Schüler und Schülerinnen z.B. für die Gesundheits- und (Kinder)Krankenpflege oder auch für die therapeutischen Berufe kein Schulgeld bezahlen. Die Finanzierung wird über das Krankenhausfinanzierungsgesetz geregelt.

Auch die Ausbildung für die Altenpflege ist in NRW schulgeldfrei. Die Finanzierung dieser Schulplätze erfolgt entweder über Landesmittel oder über Leistungen der Bundesagentur für Arbeit, für die Schüler/-innen, die Ausbildung als Umschulung anerkannt bekommen.

Wer hingegen eine private Schule besucht, um z.B. Diätassistent/-in, Ergo oder Physiotherapeut/-in zu werden, muss monatlich Schulgeld bezahlen. Im Kreis Recklinghausen werden die therapeutischen Ausbildungen nur von Fachschulen in privater Trägerschaft angeboten, so dass die Auszubildenden Schulgeld bezahlen müssen.

Und wer PTA oder Rettungsassistent/-in werden will, muss in der Regel Schulgeld bezahlen, da Kliniken die Kosten für diese Ausbildungsplätze nicht refinanzieren können und deshalb in der Regel private Träger diese Ausbildungen anbieten.

Ausbildungsberufe - Gesundheit

Tariflich vereinbarte Höhe der Ausbildungsvergütung

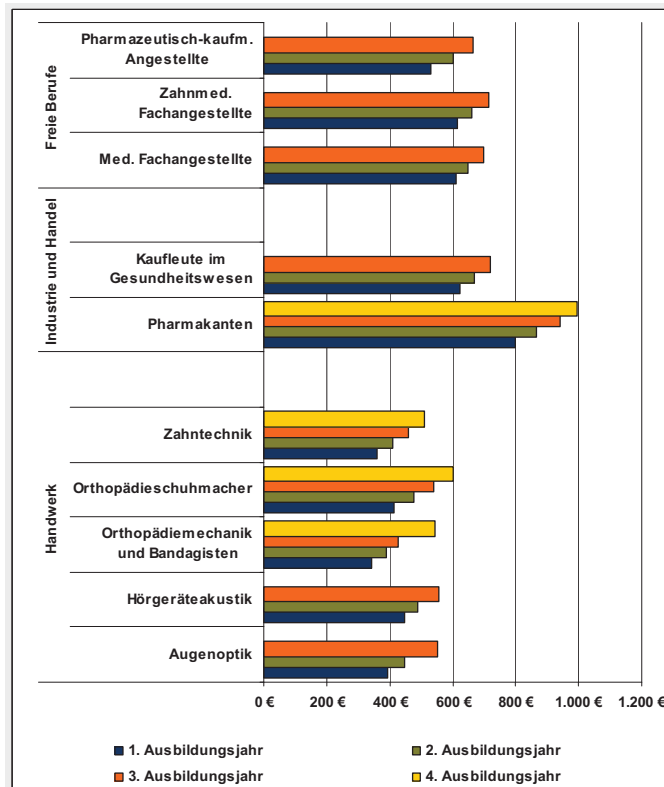
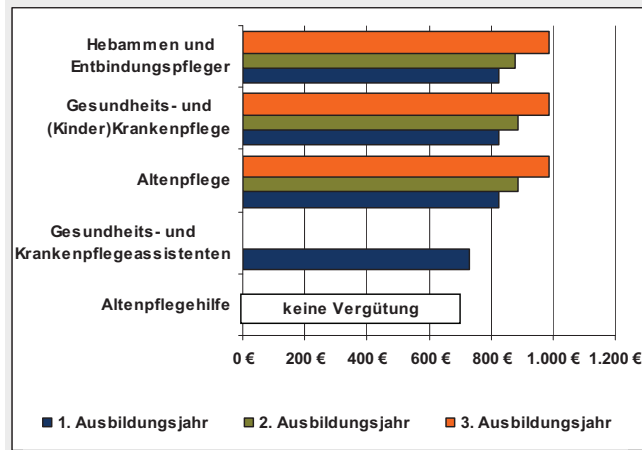
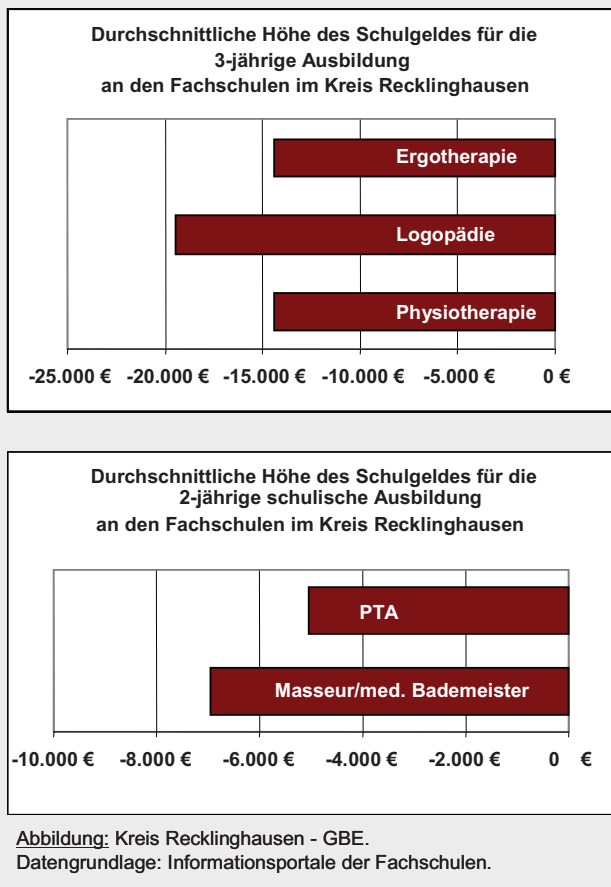


Abbildung: Kreis Recklinghausen - GBE.
 Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit. BERUFENET.

Ausbildungsberufe - Gesundheit

Durchschnittliche Höhe des Schulgeldes an den privaten Fachschulen für Gesundheit im Kreis Recklinghausen



FACHKRÄFTEMANGEL FÜR GESUNDHEITSBERUFE?

Die Daten der Jahre 2008 bis 2011 geben keinen Hinweis darauf, dass die Zahl der jungen Menschen, die eine Ausbildung in einem der Gesundheitsberufe absolvieren, zurückgegangen ist. Im Kreis Recklinghausen ist die Zahl der jungen Menschen, die eine Ausbildung in einem Beruf des Gesundheitshandwerks oder als Kauffrau / Kaufmann im Gesundheitswesen absolvieren, seit 2008 diskret von rund 170 auf 200 angestiegen. Eine eher uneinheitliche Entwicklung zeigt sich bei den Ausbildungszahlen für (Zahn)Medizinische Fachangestellte, die nach einem Anstieg in den Jahren 2009 und 2010 im Jahr 2011 wieder zurückgegangen sind und mit rund 550 Auszubildenden knapp unter dem Niveau von 2008 (rund 580 Auszubildende) liegen.

Die Zahl der Schüler und Schülerinnen an den Schulen des Gesundheitswesens im Kreis Recklinghausen sind in den vergangenen vier Jahren ebenfalls leicht von 1.950 auf knapp 2.100 angestiegen. Dies ist jedoch vorrangig der steigenden Nachfrage für die Altenpflege sowie der Krankenpflegeassistenz geschuldet. Die Einführung der Krankenpflegeassistenz als eigene anerkannte Berufsausbildung sowie die gesetzlichen Veränderungen der Finanzierung in der Altenpflegeausbildung haben sich deutlich im positiven Sinne auf die Zahl der Auszubildenden ausgewirkt.

Die zukünftige Entwicklung der kommenden 10-20 Jahre

Demographiebedingt entwickelt sich der Fachkräftemarkt konträr zur Nachfrage von Leistungen, wobei sich dies besonders in den personalintensiven Bereichen der Pflege und therapeutischen Behandlung auswirken wird.

Wie sich der Fachkräftebedarf in den kommenden 10 bis 20 Jahren entwickeln wird, darüber können nur bedingt Aussagen gemacht werden, da hier gesetzliche Steuerungsmechanismen und Abrechnungsmodalität im Gesundheitssektor zu stark einwirken können. Gewisse Tendenzen lassen sich indes ableiten, wird alleine die demographische Entwicklung betrachtet. Dabei ist es notwendig, sowohl die Nachfrage von Gesundheitsleistungen als auch die personellen Ressourcen auf der Angebotsseite zu berücksichtigen.

Die Nachfrageseite

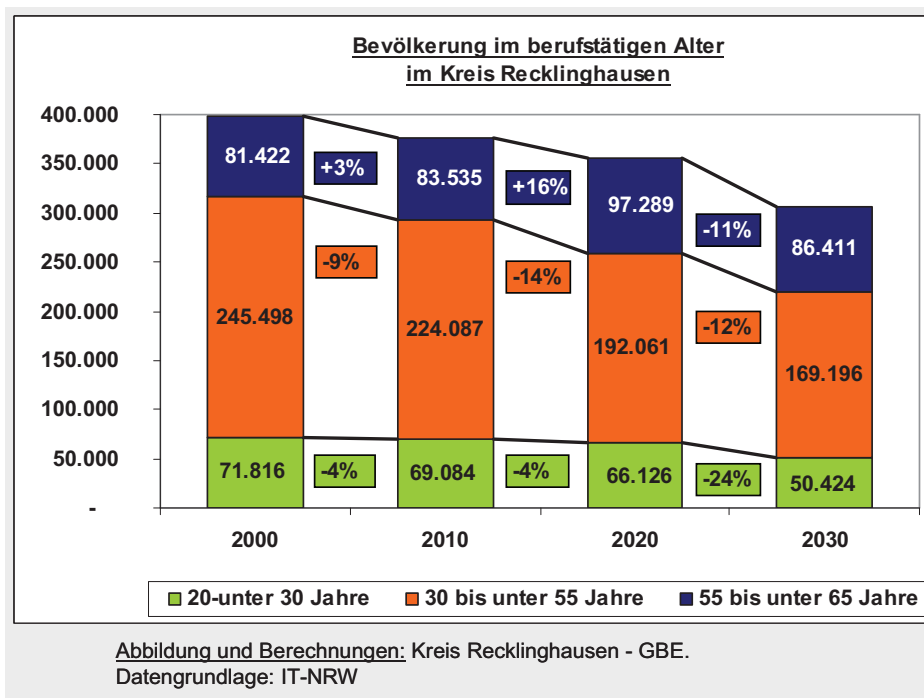
Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen rückläufig, in der gleichen Zeit aber ist der Umfang der Heilmittelverordnungen für diese Altersgruppen im Kasenbezirk Westfalen-Lippe angestiegen. Die Zahl der Menschen im mittleren und höheren Erwachsenenalter ist deutlich angestiegen – und damit erwartungsgemäß auch der Umfang der Heilmittelverordnungen. Das heißt: Therapeutische Leistungen werden von zunehmend mehr Menschen in Anspruch genommen. Derzeit ist nicht absehbar, dass sich dieser Trend in den nächsten Jahren ändern wird. Der Bedarf an Fachkräften für die Sprach-, Ergo- oder Physiotherapie wird wohl noch eher ansteigen.

Die Inanspruchnahme pflegerischer Leistungen, sei es in Krankenhäusern, in der häuslichen Pflege oder in Pflegeeinrichtungen ist in den vergangenen Jahren bereits deutlich angestiegen, da die Zahl alter und hochaltriger Menschen überproportional größer wird. Diese Tendenz wird auch in den kommenden Jahren anhalten, wenn auch auf etwas niedrigerem Niveau, da die demographische Umwälzung im Ruhrgebiet bereits früher eingesetzt hat als in anderen Regionen.

Ausbildungsberufe - Gesundheit

Die Angebotsseite

Die Bevölkerungsentwicklung bei den für den Arbeitsmarkt relevanten Altersgruppen weist darauf hin, dass in den kommenden 10 bis 20 Jahren die Zahl der potenziellen Berufseinsteiger nicht ausreichen wird, um die Berufsaussteiger der „Babyboomer“ zu kompensieren. Die Verschiebung des Renteneintrittsalters mildert diese Entwicklung wohl etwas ab, setzt jedoch voraus, dass der Gesundheitssektor besonders in den personalintensiven Bereichen der Pflege in besonderer Weise für ältere Arbeitnehmer /-innen attraktiv ist. Der Arbeitsmarkt muss sich zudem darauf einstellen, dass die Zahl der Berufstätigen im frühen und mittleren Erwachsenenalter deutlich kleiner wird.



Das System der „kommunizierenden Röhren“

Um dem drohenden Fachkräftemangel in nahezu allen Wirtschaftsbereichen zu begegnen, wird immer darauf verwiesen, wie wichtig es ist, dass verstärkt Frauen und ältere Arbeitnehmer /-innen in den Arbeitsmarkt integriert werden. Gelingt dies, ist zugleich die Wahrscheinlichkeit groß, dass die Übernahme der familiären Pflege, die derzeit im Kreis Recklinghausen überdurchschnittlich hoch ist, zurückgehen wird. Denn gerade die vom Arbeitsmarkt angestrebte Zielgruppe gewährleistet in hohem Maße die häusliche Pflege. Auf diesen Ressourcen-Verlust zur privaten Pflegearbeit müsste dann auf der Ebene der Versorgungssysteme mit einem weiteren Ausbau beruflicher Pflege- und Betreuungsangebote sowohl in den Einrichtungen der Altenhilfe als auch in der eigenen Häuslichkeit geantwortet werden.